

Prof. Dr. Markus Tomberg, Fulda
Zuspruch aktuell am 25.11.2017

Diese Woche stand unter dem Zeichen des Scheiterns von Jamaika, der Sondierungsgespräche von CDU/CSU, FDP und Grünen. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik war die Regierungsbildung so schwierig und rasche Neuwahlen eine mögliche Option. Prof. Markus Tomberg aus Fulda ist das trotzdem einen Zuspruch wert.

Diese Woche stand ein Beichtstuhl in Schloss Bellevue. Nein, der Amtssitz des Bundespräsidenten ist nicht zur Kirche, der Bundespräsident kein katholischer Priester geworden. Als Beichtstuhlverfahren bezeichnet man vielmehr jene Gespräche, zu denen Frank-Walter Steinmeier in den letzten Tagen etliche Parteivorsitzende empfangen hat. In vertraulichem Gegenüber, ähnlich dem katholischen Beichtstuhl, hat der erste Mann im Staat ausgelotet, wie eine neue Regierung zustande kommen kann. In einer Atmosphäre des Vertrauens, so die Hoffnung, könne gelingen, was bislang nicht zustande kam: eine handlungsfähige Regierung. Es ist eine geheimnisvolle Handlungsfähigkeit des Bundespräsidenten. Sie gründet weniger in realer politischer Macht als in der Autorität seines Amtes.

Und es tut sich etwas. Die Große Koalition ist wieder denkbar, eine Minderheitsregierung gleichfalls, und vielleicht, wenn auch unwahrscheinlich, geht die Reise ja doch noch bis nach Jamaika. Beichtstuhlverfahren und Autorität, wenig greifbare, fast religiöse Größen, bringen das Land in Bewegung.

Wer ein wenig um die Weisheit der Religionen weiß, wundert das nicht. Bei Paulus findet sich ein sperriger, aber klarer Satz: „es gibt keine staatliche Gewalt außer von Gott“, so steht es im Römerbrief. Das Gottesgnadentum der Kaiser und Könige ist hierzulande Vergangenheit. Dass in unserer Demokratie – wie es das Grundgesetz will – alle Gewalt vom Volk ausgeht, hat auch die Kirche längst akzeptiert. Geblieben ist eine besondere Aura von Autorität. Der Bundespräsident repräsentiert sie und dient ihr. Aber er verfügt nicht über sie. Zerbrechlich ist sie obendrein. Deshalb vermuteten manche in dieser Woche schon eine Staatskrise.

Staatliche Gewalt und Religion – der Satz des Apostels Paulus hat viel Unheil bewirkt. Aber er enthält eine tiefe Wahrheit. Die nämlich, dass das Gelingen menschlichen Zusammenlebens, dass das Gedeihen und Funktionieren eines Staates nicht allein von Menschenmacht abhängt. Dass es mehr braucht als gute Absicht und große Kompetenz, um den Zusammenhalt und das friedliche Miteinander in der Gesellschaft zu garantieren.

Religiöse Menschen vertrauen dafür auf Gott. Und ein Stoßgebet für die Regierenden: es wird sicher nicht schaden.

Regierungsbildung, Bundespräsident, Beichtstuhlverfahren